

Kunstmuseum Luzern

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Künstler noch, so würde man wohl sagen, sein starkes und phantasiereiches Talent habe sich noch nicht völlig selbst gefunden. Denn er war ein sicherer und gewandter Könnler, der sich in modernsten Formeln und Wendungen vorzüglich auskannte und sich mit Geschick in den verschiedensten Stilrichtungen bewegte. Einiges erinnert stark an Carl Hofer, andere Figurenbilder streben nach dem Volumen Picassos oder nach der ornamentalen Rundung Oskar Schlemmers, die ins Gesellschaftlich-Elegante umgebogen wird. Die Ruinensymbolik von de Chirico und deutscher Expressionismus, sowie verschiedene französische Strömungen sind dem Künstler auf seiner zehnjährigen Laufbahn begegnet. Während die Blumenbilder etwas präziös, die gekräuselten Aktzeichnungen manieriert sind, zeigen die grell kostümierten Damenporträts und pointierte Selbstbildnisse einen angriffigen Zug, der geistreich und formsicher wirkt.

Die spanischen Landschaften von *Albert Kohler* (Ascona) lassen die ausstellungsmässige Aufreihung etwas gleichförmig erscheinen. Aber der immer wiederkehrende

Kontrast zwischen warmem, rostbraun mattedem Gelbrot und lichten Blau- und Grüntönen ist reich variiert und baut Fläche und Raum in ruhiger Klarheit und Fülle auf. — Das Immanente des formalen Zusammenhangs, das diesen Bildern etwas Wohlige gibt, wird bei *Fred Stauffer* ersetzt durch gewollte, breit inszenierte Komposition. Die klare, straffe Beobachtung dieses Künstlers wird oft übertönt von einer allzu bewussten Aufbau-Geometrie, die manchen Bildern etwas Steifes gibt. Die etwas schweren Farben haben ein kühles Leuchten und sind mit sicherer Ueberlegung gewählt; — *Reinhold Kündigs* Zimmerberg-Landschaften haben einen fast romantischen Schwung erhalten; die Freude am farbigen Licht lockert den plastischen Realismus auf. — Die Ausdruckssprache, welche die Basler Maler *Walter Schneider* und *Jacques Düblin* pflegen, klingt etwas gewollt; den anspruchsvollen Bildern von *H. E. Fischer* (Dottikon) ist die im Katalog verzeichnete «Mischtechnik» nicht gut bekommen. E. Br.

Kunstmuseum Luzern

Paul Klee und Fritz Huf, 26. April bis 3. Juni

Die Ausstellung *Huf*, mit der man wohl in erster Linie den mit Luzern verbundenen Künstler ehren wollte — Huf ist in Luzern geboren und hat hier die ersten künstlerischen Versuche und Arbeiten gemacht — zeigt nur die Werke der Schaffensperiode bis 1928; die 26 ausgestellten Arbeiten sind von einer eigenartigen Subtilität, die sicher auch durch das kleine Format bedingt ist. Es ist zu bedauern, dass neben diesen stilistisch in der guten Tradition des Impressionismus gehaltenen Arbeiten Hufs nicht auch jene neuern Werke stehen, von denen behauptet wird, dass sie neue Wege gingen.

Unter den 150 Arbeiten *Klees* — Zeichnungen, Aquarelle, Oel - Gips - Ritzzeichnungen usw. — finden sich

Dinge, die so einfach und verständlich, so spontan und allen «richtig» erscheinend sind, dass sie dazu bewegen, auch die traumdeuterischen Transskriptionen länger zu betrachten und einen Sinn in ihnen zu finden.

Die Ausstellung umfasst die ganze Skala farbiger Darlegungen von der fiebrigen Notiz des Unterbewusstseinsbildes bis zur ausgedachten Konstruktion, die in «Kristallisation» den klarsten und härtesten Ausdruck findet. Klee versteht es, das Wesen einer durch hartes Gras gleitenden Schlange ebenso intensiv zu verbildlichen, wie er die aus dem Seelenabgrund aufsteigende Masse an Farbe und Fluss in Ornamente zu leiten weiss, die alperuanisch oder indianisch oder negerisch sein könnten. M. A. Wyss.



Feine Beschläge

F. Bender, Zürich
Oberdorfstrasse 9 und 10 Telephon 27.192

Besichtigen Sie meine Ausstellung in der Bau-Centrale Zürich